

In Kooperation mit



Spannungsfeld Mensch und Emotionen im Arbeitskontext

Werkstatt-Symposium
Emotionsarbeit/Emotionsregulation

13./14. Juli 2018

DGUV Congress Dresden

Tagungszentrum der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung



Unterstützt durch



INHALTE, ZIELE UND NUTZEN

In einer sich immer schneller wandelnden Arbeitswelt stellen komplexe Arbeitsanforderungen eine große Herausforderung dar. An dieser Stelle sollen das Konzept der Emotionsarbeit und Emotionsregulation stärkere Berücksichtigung finden. Vor allem Arbeitstätigkeiten in den Humandienstleistungen (z.B. Pflege und Einsatzorganisationen, wie Rettungsdienste, Feuerwehr oder Polizei) können von den neuen Erkenntnissen aus der Wissenschaft profitieren. Gesunderhaltende Interaktionsarbeit kann nur gelingen, wenn passende Ausdrucksformen und Regulationsstrategien im Umgang mit den eigenen Emotionen und den Emotionen des Gegenübers gelingen. Vor diesem Hintergrund zielt das Werkstatt-Symposium **„Spannungsfeld Mensch und Emotionen im Arbeitskontext“** auf eine interdisziplinäre Begegnungsplattform mit einem Erfahrungs- und Expertenaustausch ab. Folgende Schwerpunktthemen sind Gegenstand dieses Dialogs:

- Paradigmen der Emotionsforschung
- Regulation von Emotionen – Chancen, Risiken, Transfer
- Ökonomisierung von Emotionen in der Arbeitswelt
- Gestaltung guter Arbeit – Gestalter guter Emotionen.

Neue Begegnungen und Kooperationen sollen entstehen, Synergien genutzt und der Gedankenaustausch zu kreativen Ideen und innovativen Lösungswegen zur Integration von Emotionsarbeit und Emotionsregulation angeregt werden. Das Veranstaltungsformat steht bewusst unter dem Fokus des Dialogs und der Vernetzung (interaktives Plenum, moderierte Arbeitsinseln).

Ein herausforderndes Motto für das Symposium könnte sein:

*„Es ist besser, ein einziges kleines Licht anzuzünden,
als die Dunkelheit zu verfluchen“*
Konfuzius

Die Teilnahme am Symposium ist kostenfrei. Aufgrund des Werkstattcharakters ist die Anzahl der Teilnehmer auf **50 Personen begrenzt**. Wir bitten Sie herzlich um eine **verbindliche** Anmeldung und Teilnahme. Alle weiteren Infos unter Anmeldung auf der Homepage des Symposiums

Veranstaltungsort

DGUV Congress
Tagungszentrum der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung
Haus 2, Kleiner Saal
Königsbrücker Landstr. 2b
01109 Dresden

Initiatorinnen

TU Dresden, Fachrichtung Psychologie
Dr. Gabriele Buruck, Dr. Denise Dörfel, Dipl.-Psych. Anne Gärtner,
Dr. Anne Tomaschek
Tel.: +49 (0)351 / 4633 6894
Email: Symposium.kurs-emotion@mailbox.tu-dresden.de
www.tu-dresden.de/psych/bgm/Symposium

Prozess-Lotsen

Institut für Arbeit und Gesundheit
Dr. Güler Kici, Dr. Helena Erlbeck

ABLAUF DES SYMPOSIUMS

Freitag, 13. Juli 2018

12.00 – 13.00 Uhr

Lunch

Gemeinsames Zusammenfinden

Dr. Güler Kici, Dr. Helena Erlbeck

13.00 – 13.15 Uhr

Begrüßung

Prof. Dr. Dirk Windemuth

Direktor des Instituts für Arbeit und
Gesundheit der Deutschen Gesetzlichen
Unfallversicherung

13.15 – 14.00 Uhr

Neurowissenschaftliche Erkenntnisse zur Emotionsregulation (Arbeitstitel)

Prof. Dr. Henrik Walter

14.00 – 15.00 Uhr

Emotionsarbeit und Wohlbefinden: Eine Lebensspannenperspektive

Prof. Dr. Susanne Scheibe

15.00 – 15.30 Uhr

Kaffeepause

15.30 – 17.30 Uhr

Parallele Arbeitsinseln ❶ bis ❹

(Durchgang 1)

Initiatorinnen und aktive Diskutanten

16.30 – 17.30 Uhr

Parallele Arbeitsinseln ❶ bis ❹

(Durchgang 2)

Initiatorinnen und aktive Diskutanten

17.30 – 18.00 Uhr

Resümee und Ausblick

Dr. Güler Kici, Dr. Helena Erlbeck

18.00 – 19.00 Uhr

Abendbüffet

Samstag, 14. Juli 2018

9.00 – 10.00 Uhr

Konzepte der Emotionsregulation und Psychische Gesundheit

Prof. Dr. Matthias Berking

10.00 – 10.45 Uhr

Parallele Arbeitsinseln ❶ bis ❹

(Durchgang 3)

Initiatorinnen und aktive Diskutanten

11.00 – 11.45 Uhr

Parallele Arbeitsinseln ❶ bis ❹

(Durchgang 4)

Initiatorinnen und aktive Diskutanten

11.45 – 12.30 Uhr

Neues entsteht

Initiatorinnen und aktive Diskutanten

ab 12:30 Uhr

Abschieds-Lunch

- ❶ Paradigmen der Emotionsforschung
- ❷ Regulation von Emotionen – Chancen, Risiken, Transfer
- ❸ Ökonomisierung von Emotionen in der Arbeitswelt
- ❹ Gestaltung guter Arbeit - Gestaltung guter Emotionen

KEYNOTES und AKTIVE DISKUTANTEN

| | |
|---|---|
|  | <p>Dr. Eva Asselmann, wiss. Mitarbeiterin, Professur für Behaviorale Epidemiologie, Institut für Klinische Psychologie und Psychotherapie, TU Dresden</p> <p>bringt als aktive Diskutantin ihre Erfahrungen aus der Klinischen Psychologie, Epidemiologie psychischer Störungen und Risikofaktoren für den Beginn und Verlauf von Angst- und depressiven Störungen ein. Sie forscht zu Indizierter Prävention bei Personen mit erhöhtem Risiko für psychische Störungen (z.B. erhöhte Angst-, depressive oder Stresssymptome, Panikattacken) mit der Methode der Angewandte Entspannung am Center for Preventive Intervention Studies (CEPRIS)</p> |
|  | <p>Prof. Dr. Matthias Berking, Leiter Lehrstuhl Klinische Psychologie und Psychotherapie, Universität Erlangen-Nürnberg</p> |
|  | <p>Dr. Prisca Brosi, wiss. Mitarbeiterin, Lehrstuhl für Strategie und Organisation, Fakultät für Wirtschaftswissenschaften, TU München</p> <p>stellt ihre Expertise als aktive Diskutantin zur Erforschung der Einflüsse von Emotionen auf Führungsverhalten und Management zur Verfügung. Fragen, die sich hier ergeben sind z.B. wie sich das Ausdrücken von Emotionen auf Seiten einer Führungskraft auf die Mitarbeiter auswirkt und wie die Bewertung emotionalen Verhaltens vom Geschlecht der Person abhängt. Außerdem wird sie ihre Erfahrung mit der Untersuchung des Erlebens von Stolz im Arbeitsumfeld sowie der zukünftigen Veränderung von Arbeit einbringen.</p> |
|  | <p>M.A. Soziologie Falk Eckert, wiss. Mitarbeiter, Professur Makrosoziologie, Institut für Soziologie, TU Dresden</p> <p>Ist Experte und aktiver Diskutant aus dem Bereich der Arbeits-, Emotions- und Kultursoziologie. Seine Expertise liegt im Bereich der Erforschung der Bedeutung von Emotionen für die Arbeitsorganisation und den praktischen Arbeitsprozess. Er forscht u.a. zu der Frage, inwiefern Emotionen und Subjektivität förderliche oder hemmende Faktoren im Arbeitsprozess sind und nutzt rekonstruktive Verfahren der qualitativen Sozialforschung.</p> |



Prof. Dr. Philipp Kanske, Inhaber der Professur für Klinische Psychologie und Behaviorale Neurowissenschaft, TU Dresden

bringt als **aktiver Diskutant** seine Expertise und Forschungserfahrungen zum Einfluss von emotionalen auf kognitive Prozesse und umgekehrt, deren zugrundeliegenden neuronale Mechanismen sowie deren Implikationen für psychische Erkrankungen ein. In seiner Forschung verknüpft er experimentelle allgemeinspsychologische Forschung mit neurowissenschaftlichen Fragestellungen und klinischer Anwendung.



Prof. Dr. Susanne Scheibe, Inhaberin des Lehrstuhls „Lifespan development and organizational behavior“, Professur Organisationspsychologie, Universität Groningen, Niederlande





wird in Ihrem **Keynote-Beitrag** den Zusammenhang zwischen Emotionsarbeit (emotional labor) und Alter anhand von state of the art – Befunden und eigenen Forschungsergebnissen beleuchten. In Form eines Überblicks zu Emotionsarbeit thematisiert sie, wie Altersunterschiede im Umgang mit emotionalen Anforderungen sich auf Wohlbefinden, Gesundheit und Leistungsfähigkeit auswirken.



Prof. Dr. Dr. Henrik Walther, Leiter Forschungsbereich Mind and Brain, Campus Charité Mitte (CCM), Charité Neurologie, Neurochirurgie und Psychiatrie, Berlin

stellt in seinem **Keynote-Beitrag** neue neurowissenschaftliche Erkenntnisse zur Emotionsregulation vor. Die Effektivität bestimmter Strategien der Emotionsregulation kann vor allem für die Psychotherapie eine wichtige Ressource darstellen.

INITIATORINNEN

| | |
|---|--|
|  | <p>Dr. Gabriele Buruck, wiss. Mitarbeiterin, Professur für Arbeits- und Organisationspsychologie, TU Dresden TU Dresden</p> <p>Seit ca. 10 Jahren beschäftigt sich Gabriele Buruck mit emotionalen Prozessen im Arbeitskontext. Der Einfluss von Stress auf die empathische Reaktion und die Erhöhung von emotionalen Kompetenzen in Berufen der Humandienstleistung stehen im Fokus des Interesses. Zurzeit forscht sie in einem Projekt zum Transfer wirksamer Trainingsmaßnahmen der Emotionsregulation an den Schnittstellen von Ausbildungsinhalten in die Praxis im Rettungsdienst. Diese Inhalte im Sinne von individuellen Ressourcen mit bedingungsbezogenen Ansätzen, wie z.B. der Entwicklung und Validierung eines Beobachtungsinterviews zur Gefährdungsbeurteilung und der Entwicklung einer arbeitsplatzbezogenen Burnout Prävention zu verknüpfen, sind ihr ein wichtiges Anliegen.</p> |
|  | <p>Dr. Denise Dörfel, wiss. Mitarbeiterin, Professur für Arbeits- und Organisationspsychologie/Professur für Differentielle und Persönlichkeitspsychologie, TU Dresden</p> <p>Ihre Forschung beschäftigt sich mit den neuronalen und peripher-physiologischen Korrelaten verschiedener Strategien der Emotionsregulation und dem Zusammenhang mit psychischen Wohlbefinden. Ihre Expertise liegt im Bereich der fMRT-Forschung zu Emotionsregulation und der Übertragung dieser Erkenntnisse aus der Grundlagenforschung auf anwendungsorientierte Maßnahmen im beruflichen Setting.</p> |
|  | <p>Dr. Anne Tomaschek, wiss. Mitarbeiterin, Professur für Sozialpsychologie, TU Dresden</p> <p>Emotionale Anforderungen im beruflichen Kontext und die Wechselbeziehung zwischen diesen Anforderungen und den individuellen Kompetenzen zur Regulation dieser Anforderungen stehen im Mittelpunkt des Forschungsinteresses von Anne Tomaschek. Vor dem Hintergrund einer handlungsorientierten bedingungsbezogenen Sichtweise auf Erwerbsarbeit integriert sie Erkenntnisse der Belastungs-Bearspruchungs-Forschung mit Konzepten der Emotionsarbeit und Emotionsregulation.</p> |
|  | <p>Dipl.-Psych. Anne Gärtner, wiss. Mitarbeiterin, Professur für Differentielle und Persönlichkeitspsychologie, TU Dresden</p> <p>Anne Gärtner forscht zu behavioralen und neurobiologischen Grundlagen der Emotionsregulation aus neurowissenschaftlicher Perspektive. Ihre Expertise liegt im Bereich kognitiver Grundlagen sowie zentraler (EEG) und peripher-physiologischer Korrelate von Emotionsregulation. Weiterhin beschäftigt sie sich mit neuronalen (fMRT) und genetischen Assoziationen sowie der Anwendung emotionaler Regulationsstrategien im Rettungsdienst.</p> |